

## Erfahrungsbericht aus dem WS 2012/13

Wenn wir an das rechtsvergleichende Projekt mit Schottland im WS 2012/13 zurückdenken, fallen uns die Begriffe „wertvoll, spannend und lohnenswert“ ein.

Die deutsche Gruppe von Jura-Studenten haben alle von einem Auslandsprojekt im Laufe ihres Studiums geschwärmt, einige konnten jedoch aus den unterschiedlichen Gründen kein Auslandsjahr antreten.

Daher war das rechtsvergleichende Projekt mit der Robert Gordon University of Glasgow für ein Semester mit anschließendem Kurzaufenthalt in Schottland eine Chance diese Erfahrung zu machen und in das schottische Rechtssystem einzutauchen.

Die Organisation der beiden Universitäten lief ohne weitere Probleme von statten. Die Anmeldung erfolgte über unser Auslandsbüro in Mainz und richtete sich eben an alle Interessierten, die ihr Studium gerne auf Internationalität und länderübergreifende Rechtsbindungen aufbauen wollten. In diesem Fall kümmerten sich das Auslandsbüro unter der Leitung von Herrn Mayer und der Lehrstuhl von Professor Dr. Fink und wissenschaftliche Mitarbeiterin Frau Gillich um alle organisatorischen und inhaltlichen Aufgaben.

Das Projekt nahm mit der Anreise der schottischen Studenten aus Glasgow seinen Lauf. Schon am Tage der Ankunft und des Kennenlernens war für alle klar, dass hinter der verbundenen Arbeit eines solchen Projekts auch viel Spaß mit enthalten sein würde. Der Kontakt zu unseren schottischen Freunden war schnell geknüpft, Gruppen aus schottischen und deutschen Studenten bald formiert und die freie Themenauswahl rasch gefunden.

Nach der Klärung des allgemeinen Grundaufbaus der beiden Rechtssysteme, wusste man, dass ein Vergleich besonders in den Bereichen des Privat -und Verfassungsrechts sich als interessant und lehrreich gestalten würde.

Die eigentliche Aufgabe lag nun darin, über die Zeit von etwa 4 Monaten (Dez.-März) mit seiner Arbeitsgruppe den Kontakt und die Zusammenarbeit zu organisieren. Dies stellte jedoch über die eingerichtete Plattform „Moodle“ keinerlei Problem dar. Vorgestellt wurde diese am ersten gemeinsamen Projekttag und abends formierten sich die einzelnen Gruppen über eigene Passwörter auf besagter Plattform.

Im April war es dann soweit. Die gemeinsame Arbeit zu den einzelnen rechtsvergleichenden Projekten der Gruppen sollte in Glasgow vorgestellt werden. Doch Professor Murdoch der Universität Glasgow hatte sich nach der intensiven Arbeit für die Studenten etwas Besonderes einfallen lassen.

Bei unserer Ankunft fuhren wir allesamt in die „Highlands“. Ein recht belohnender Ort, um nach dem monatelangen Eifer auch die ländliche Schönheit Schottlands zu genießen.

Die Gruppenpräsentationen lieferten einen sehr guten Einblick in die Themeninhalte und Rechtsvergleiche der unterschiedlichen Rechtssysteme. Zudem ließen sie genug Raum für Diskussionsstoff in der großen Runde. So hat jeder Einzelne nochmal mehr von den anderen Themen für sich mitgenommen.

Neben dem eigentlichen inhaltlichen Lerneffekt haben wir zudem über die Zeit der Arbeit an den Präsentationen und über die Tage in Schottland unsere englischen Kenntnisse wieder auffrischen können. Gerade auch im Bezug auf juristisches Vokabular in englischer Sprache.

Mit Abschluss der Gruppenvorträge fuhren wir für die letzten Tage nach Glasgow und erhielten dort nun auch einen Einblick in das Leben und den Alltag der schottischen Studenten. Man führte uns durch die Robert Gordon Universität Glasgow und viele wussten, dass wenn die Möglichkeit bestünde, ein längerer Aufenthalt als Student an dieser Universität durchaus in Angriff genommen werden würde.

Am letzten verbleibenden Abend führte man uns traditionell ins schottische Theater aus, gefolgt von einem Abschied in großer Runde.

Wir würden jedem unserer Kommilitonen/innen die Teilnahme am rechtsvergleichenden Projekt mit Glasgow ans Herz legen. Es bietet binnen kurzer Zeit einen umfassenden Einblick in ein für uns fremdes Rechtssystem. Zudem weckt es erst Recht die Lust, sich mit den internationalen Aspekten des Rechtsvergleichs auseinanderzusetzen. Für jeden, der sich ein wenig mehr Arbeit neben dem semestereigenen Stoff zutraut, um die Erfahrung eines Auslandsprojekts zu machen, bietet das „Comparative Legal Research Project“ eine wunderbare Chance dazu.

Wir hoffen, dass dieses Projekt zu einer Tradition wird und eine sehr gute Partnerschaft mit der Universität von Glasgow entsteht.

Mahza Moma und Lukas Bootz